

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 99.

Mittwoch 20. Dez.

1854.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger-Aufruf).

Zu nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzu-melden.

Johann Georg Koller, Bauer in Neuweiler, am

Dienstag den 23. Jan. 1855

Vormittags 8 Uhr

zu Neuweiler.

Den 14. Dez. 1854.

R. Oberamtsgericht.

Ebensperger.

Revier Stambheim.

(Holzverkauf).

Freitag den 22. Dez. im Staatswald Gebersack, Lindenrein und Dickemerwald:

11 tannene Langholzstämme, 10 dto. Klöße, und 15 Rf. dto. Brennholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Oberamtsstafel an der Gütlinger Straße; bei schlechter Witterung in Gütlingen.

Wildberg, 13. Dez. 1854.

R. Forstamt.

Niethammer.

Revier Schönbrunn.

(Holzverkauf).

Im Staatswald obere Calwerhalde am Donnerstag den 28. d. Mts.

44 Rf. tannene Scheiter und

Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, bei schlechter Witterung in Saubronn.

Wildberg, 15. Dez. 1854.

R. Forstamt.

Niethammer.

Altbulaß.

(Schafweide-Verleihung).

Donnerstag den 28. Dez.

Vormittags 10 Uhr

wird die hiesige Schafweide welche im Vorjahr 120 und im Nachsommer 200 Stück bestens ernährt, wieder an den Meistbietenden auf das Jahr von Lichtmess 1855 bis dahin 1856 ver-
liehen werden, wozu die Liebhaber einladet

im Auftrag des Gemeinderaths
Schultheiß W.
Schöllhammer.

Althengstätt.

(Gläubigeraufruf).

Wer an den Amtsboten Gottlieb Wahl irgend welche Ansprüche zu machen hat, wolle dieß binnen 15 Tagen bei dem Schultheißenamt hier erweisen, um bei dessen Verlassenschaftstheilung berücksichtigt werden zu können.

Den 18. Dez. 1854.

Schultheißenamt.

Hirsau.

Ein Rindle von 3 Monaten wird nächst

Samstag

Vormittags 10 Uhr

hier im Ausrath verkauft. Liebhaber wenden sich an Gemeinderath Stahl dahier.

Den 18. Dez. 1854.

Schultheißenamt.

Calw.

(Gläubiger-Aufruf).

Zu den Verhandlungen in der außergerichtlichen Schuldsache des hiesigen Bäckermeisters Johann Christian Luz, und seiner dritten Ehefrau Katharina geb. Eisenmann, werden die Gläubiger auf

Dienstag den 2. Januar 1855

Morgens 8 Uhr

in die Kanzlei des Gerichtsnotariates dahier unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Den 13. Dez. 1854.

R. Gerichtsnotariat. Im Namen des
Magenau. Gemeinderaths
Stadtschultheiß
Schuldt.

Calw.

(Vorrückung der Einreichung der Rekruten für 1855 auf den 1. März 1855).

Diese Vorrückung in Betreff welcher Verfügung demnächst im Staatsanzeiger erscheinen wird, fordert die Beschleunigung der Rekrutierungs-geschäfte, zu deren Sicherung vorläufig folgendes den Gemeinderäthen und k. Pfarrämtern zur Kenntniß gebracht wird.

1) die Listen, welche nicht längstens am 2. künft. Monats hier eintreffen, werden durch Wartboten abgeholt.

2) bei Unvollständigkeit der Listen, wozu auch das Fehlen der Beurkundung von Seite der k. Pfarrämter, daß die Listen mit den Kirchenbüchern übereinstimmen, gehören würde, müßten sie auf Kosten der betreffenden Stellen zur Vervollständigung zurückgesen-

det werden.

3) Ansprüche auf Befreiung und Zurückstellung müssen schon bei Einlieferung der Listen geltend gemacht und mit den erforderlichen Nachweisen belegt werden.

4) Gesuche um Zulassung zur Musterung in einem andern Bezirk, als in welchem der Wittsteller militärpflichtig ist,

§ 69 der Instruktion zum Kriegsdienst-Gesetze

werden für diesmal mit Ausnahme der in § 70, 71 und 72 erwähnten Fälle als unzulässig abgewiesen werden.

Den 19. Dez. 1854.

K. Oberamt.
Fromm.

O t t e n b r o u n

Oberamts Calw.
(Fahrniß-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich in Ottenbroun verstorbenen Jakob Friederich Kappler, Bauers, wird am

Freitag den 22. Dez.

von Vormittags 9 Uhr an

in öffentlicher Versteigerung verkauft:

Bücher, Mannsleider, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, allgemeiner Hausrath, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 Wagen, Leitern, Wagaufhaken und 1 Ringspinn, 1 Pflug, Karren, 1 Egge, ferner 1 Pferd, etwa 80 Zentner Heu, 30 Zentner Dehnd, Früchte und Stroh, etwas Dung, auch ungefähr 1/2 Rlf. Scheiterholz und etwa 80 Hopfenstangen.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 13. Dez. 1854.

K. Gerichtsnotariat Calw.
Magenau.

M ö t t l i n g e n

(Vieh- und Schafverkauf).

Am

Donnerstag den 28. Dez.

Vormittags 10 Uhr

werden aus der Verlassenschaft des kürzlich dahier verstorbenen Gutspächter Egge auf Verlangen der hinter-

bliebenen Wittwe

4 Pferde, 2 Wallachen und 2 Stuten und

1 Hengstfohlen 2 Jahre alt

11 Stück Melkkühe, worunter 2 mit Kälbern

4 Zuchtstiere, 3/4 bis 1 1/2 Jahre alt,

7 Rinder, 3/4 bis 1 1/2 Jahre alt,

1 Stier und 1 Mutterkalb (Anbindling)

6 Stück schwere Mastochsen und 1 Mastkuh

66 Stück trächtige Mutterschafe und 16 Jährlingshämmel

2 Mutter- und 5 Läuferchweine

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 13. Dez. 1854.

Schultheiß Laurmann.

N e u b u l a c h.

Es wird am

27. Dez.

Mittags 1 Uhr

ein einspänniges Wägle und ungefähr 20 Zentner Futter im öffentlichen Austreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 9. Dez. 1854.

Stadtschultheiß

Auer.

Außeramtliche Gegenstände.

Hof D i e.

(Wiesenverpachtung).

Auf mehrfache Anfragen sollen von den zu diesem Hofe gehörigen Gütern beiläufig 12 Morgen Längwiesen und 10 Morgen Brielwiesen — erstere bei Rentheim, letztere bei der früheren Herrschaftbrücke gelegen — für mehrere Jahre in Pacht gegeben werden und ist zum Ort der Verhandlung der Anker in Rentheim bestimmt, wohin die Liebhaber auf

Mittwoch den 27. Dez.!

Mittags 1 Uhr

eingeladen werden.

Bemerkt wird dabei, daß außer den genannten Grundstücken keine weiteren verpachtet werden können.

Aus Auftrag:

**Schultheiß zu Sonnenhardt
Dittus.**

C a l w.

Am Thomastag halte ich Mejseluppe, wozu ich höflich einlade.

K e m p f z. Jungfer.

C a l w.

Am Thomasfeiertag findet bei mir ein Gansessen statt, wobei nach Belieben gespeist werden kann, und wozu ich höflich einlade. Wer an diesem Abend verhindert ist, ist auch am Samstag willkommen. — Mein Flaschenbier schenke ich um 5 kr.

E p e i s e w i r t h K ä n f f e l e.

C a l w.

Kinderspielwaaren, Puppenköpfe, Wachsstücke und Lichter, Glasfugeln noch in großer Auswahl billigt, darunter Manches, was ich um und unterem Ankaufspreis abgebe; zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
J. F. D e s t e r l e n.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung: 50 fl. bei Spitalalmosenpfleger Kirchherr in Oberkollbach.

C a l w.

(Logis zu vermieten).

Im vormals Karl Bozenbardschen Hause ist das untere Logis mit Bühne, Stall und Keller auf Lichtmess oder Georgii zu vermieten. Näheres bei

J. N a s c h o l d, Radler
d. ält.

C a l w.

Von hier Herrenberg zu gieng am Jahrmarkt eine silberne Cylinders-Uhr mit 2 vergoldeten Streifen am Ge-



häus und vergoldetem Bügel, nebst einer silbernen Panzerkette verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung, wenn er die Uhr abgibt an

Heizmann z. Linde.

Hirsau.

(Mezelsuppe).

Nächsten Donnerstag halte ich Mezelsuppe, wozu ich höflich einlade.

E. Schnauffer

z. Hirsch.

Calw.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfehle ich mein Lager von

Champagner, Affenthaler, Bordeaux, Malaga und Rheinwein, sowie Cigarren und Tabak

zu den bekannten Preisen, vergl. Nr. 84 ds. Blattes.

Ferd. Georgii.

Calw.

(Dankfagung).

Wir fühlen uns verpflichtet, für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während des langen Krankenlagers unseres lieben hoffnungsvollen Sohnes, so wie für die zahlreiche Leichenbegleitung zu seiner Ruhestätte unsern verbindlichsten Dank zu sagen.

Die tieftrauernden Eltern: G. Binder, Friederike Binder geb. Nagel.

Calw.

Bis Lichtmess ist ein Logis zu vermieten, welches in einer Stube, Studenkammer, Küche und Platz zu Holz besteht, bei

Rosine Göppinger, Rothgerberin.

Calw.

Moderne Westenstoffe

welche sich namentlich zu Weihnachts-geschenken eignen, gebe ich um damit aufzuräumen, zu herabgesetzten Prei-

sen und bitte um starken Besuch.

E. Winkler in der Badgasse.

Dberlingenhardt.

Am nächsten

Donnerstag den 21. Dez.

Mittags 1 Uhr

werden bei Johann Schraft 50 Zentner Heu im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Im Auftrag

Schuldheiß Stahl.

Stammheim.

Aus Auftrag hat zu verkaufen: einen zweispännigen Wagen mit eisernen Radachsen, 15 Zentner Heu und zwar am

Thomasfeiertag

Nachmittags 2 Uhr.

Stiftungspfleger Koller.

Erdmuth.

(Schluß).

Bläsi verstand diese letzte Wendung wohl und er bat nur Erdmuth, seinen Vater nichts merken zu lassen, daß er und sie andern Sinnes seien. Mit Freude gab ihm Erdmuth die Hand darauf und verhöhnzte ihn zuletzt noch völlig, indem sie sagte:

„Ich will dir nur gestehen, ich hab mein Geld noch, und hab nur zwei Gulden dem Traudle geschenkt; aber weil du mich so mißtrauisch gestragt hast, hab ich grad umgekehrt gesagt; du mußt an mich glauben, ungefragt, wie ich an dich, ich mein' ich hab dir bewiesen.“

„Ja, und jetzt ist alles gut und schön und am Allerseelentag kommt's erst recht. Meiner Schwester hab ich zur Vorsorge Alles gesagt und du sollst wenn's Abend wird zu ihr kommen. Es geht was vor. Sei gefast.“

Im eigenen elterlichen Hause fand

sich Erdmuth zuerst wiederum daheim und erkannt, und es war das größte Lob, das ein Gottfriedisches aussprechen konnte, als die Schwester sagte:

„Mein Bruder macht ein größeres Glück an dir als wenn du dein Vermögen doppelt und dreifach noch hättest.“

Als andern Tages Erdmuth mit vielen andern Frauen beim Hansbrechen am Weiher war, kam auch Bläsi und bezahlte gerne das übliche Lösegeld, das ein Mann geben muß, der den Frauen bei dieser Arbeit in den Weg kommt. Viele Knaben sprangen hier umher, die sich Peitschen stochten und das Bräutle lösen am Weiher spielten; als wäre er selber noch ein Kind nahm auch Bläsi dieses Spiel auf und Alles staunte und jubelte über seine Geschicklichkeit. Im Uebermuth seines beseligenden Geheimnisses und in der lecken Lust es zu verrathen, tief er:

„Das hab ich vor vielen Jahren mit der Erdmuth gespielt, sie hat lang auf dem Wasser getanzt, endlich ist sie doch untergeplumst.“

Niemand verstand ihn als Erdmuth und die Schwester, die anderen sahen einander staunend an und ihre Blicke sagten: jetzt hat man gemeint, er wär' geheilt und jetzt ist er doch wieder nicht recht im Kopf. —

Ein stiller sonnenloser Tag brach an, der Himmel war weißlichgrau und die Erde auch, denn ein Winterreif lag auf Gras und Scholle und auf den Spizen der Wintersaat. In jener Buchenumzäunung vor dem Dorfe brannten hunderte von Lichtern auf den schwarzen Kreuzen, kein Windhauch wehte und die Lichter brannten unbewegt; auf einem Kreuze flammten zwei Lichter und darunter stand der Name.

Erdmuth. Die Lebenden gingen zwi-
schen den Gräbern der Abgeschiedenen
umher, Niemand sprach ein lautes
Wort, nur leise Gebete wurden gemur-
melt, die Lebenden selber glücken um-
wandelnden Geistern und Manen
musste denken, daß er übers Jahr viel-
leicht auch hier unter dem bereiften Bo-
den liege und ein Licht brennt zu sei-
nen Häupten. Auch Gottfried wand-
elte hin und her, er hatte Gräber
von Eltern und Kindern und von der
Schwester hier. Als er sich diesem
wieder nahte, lag eine Frauengestalt
auf demselben ausgestreckt und schluchz-
te, daß es ihr den ganzen Körper zu-
sammensütterte. War das nicht die
Tochter Traudle's, zum erstenmale bar-
häuptig?

„Was hast du da? Was geht dich
das Grab an?“ fragte Gottfried.
Dringt das Nutzliz der Verstorbenen
aus der Erde? Mit bleichen Lippen
fragte Gottfried noch einmal:

„Du bist —“
„Ja, ich bin die Erdmuth, Eure
Schwester —“

Lautes sank Gottfried auf den Bo-
den, Alles sprang herbei, man trug
ihn erstarrt davon, eine Leiche vom
Kirchhofe.

Während ging Erdmuth hinten drein
ihr entgegen kam Bläsi mit seiner
Schwester und sie sahen mit Entsetzen,
was geschehen war. Bläsi hatte heu-
te dem Vater auf dem Kirchhofe Al-
les sagen wollen, nur so glaubte er
ihn erwecken zu können; Erdmuth ar-
beitete auf dem Kartoffelfelde beim
Wegweiser und sollte warten, bis man
sie holt, aber es duldete sie nicht, sie
ließ vorzeitig hin und so geschah, was
wir erfahren.

Inmitten des Lammers im Gott-

fried, den jetzt wiederum Alles lobte,
erfuhr man, daß die vermeintliche
Tochter Traudle's des Cyprians Erd-
muth sei. Man wollte es nicht glau-
ben und die Gruppen der Neugierigen
wechselten zwischen dem Hause Gott-
frieds und dem Cyprians, wohin die
Nodelbäurin Erdmuth zu sich genom-
men und in die Kammer eingeschlo-
sen hatte.

Nach einer Stunde kam die Nodel-
bäure zu Erdmuth und ver kündete,
daß man den Vater wieder zum Le-
ben gebracht habe, daß ihm aber die
Stimme versage. Bald darauf kam
auch Bläsi mit der Nachricht, daß der
Vater spreche, nur sage er, er müsse
sterben, weil seine Schwester ihm er-
zienen sei. Erdmuth war trostlos,
weil sie nicht aus dem Hause durfte,
und nichts thun konnte, zur Abwend-
ung des großen Leids, das sie über
die Familie gebracht, aber Bläsi trö-
stete sie und sagte:

„Wir habens verschuldet, ich be-
sonders, es ist sündlich gewesen, dich
so lang hinzuhalten. Mach dir nur
keine Vorwürfe und Niemand soll sie
dir machen.“

Die Nodelbäurenging wieder hin-
ab ins Elternhaus und bald kam an
ihre Stelle die Schuldheisin und um-
armte Erdmuth innig und seltsam ä-
ußerte sich ihr Herz, indem sie Erdm-
the schalt, daß sie sich nicht schon lau-
ge zu erkennen gegeben; sie könne nichts
dafür, daß sie sie als Tagelöhnerin be-
handelt habe.

Man konnte dem Gottfried nur
schwer begreiflich machen, daß die, die
er gesehen, die lebendige Erdmuth sei.
Er schüttelte immer mit dem Kopfe,
endlich schien er es doch zu fassen, denn
er sagte:

„Ich hätt' eher geglaubt, daß die
Tode wieder aufersteht als daß die
aus Amerika kommt.“

Er verlangte Erdmuth zu sehen,
aber man willfahrte ihm erst andern
Tages und er selber befaß, daß man
ihr das alte Ehrenkleid bringe, sie sol-
le in diesem zu ihm kommen. Das
ganze Dorf lief zusammen, als Erd-
muth mit dem Ehrenkleide angethan
und mit dem Halsgeschmeide geziert,
das sie treulich bewahrt hatte, nach
dem Hause Gottfrieds gieng. Sie
fügte die zitternden Hände des
Oheims, der lange nichts reden konn-
te, endlich sagte er, auf die siebenfa-
che Granatschnur mit dem Schweden-
dukaten deutend:

„Wer hat dir das geben?“
„Mein Vater.“
„Hast du sonst noch was von dei-
nem Muttergut gerettet?“

„Nein.“

Gottfried legte die Augen zu und
schwieg, da trat Bläsi vor und sagte:

„Sie braucht jetzt nichts mehr, sie
hat wieder Vater und Mutter am Le-
ben, es fehlt ihr nichts mehr als —“
„Ein Mann“ ergänzte Traudle.

„Und den hat sie auch,“ begann
Bläsi wieder, „den Ring da an der
Hand trägt sie von mir.“

Die Mutter umarmte Erdmuth,
Gottfried nickte nur still . . .

Sobald der Dispens eingetroffen
war, wurde die Hochzeit Erdmuths
und Bläsis gefeiert und Gottfried, der
viel daheim sitzen mußte, hatte es am
liebsten, wenn Erdmuth bei ihm blieb,
er sprach wenig, aber ihre Nähe tha
ihm wohl.

Redigirt, verlegt und gedruckt von Minus.